

Osterimpuls – Hoffnung gegen alle Wahrscheinlichkeit

„Christus ist auferstanden!“ - „Er ist wahrhaftig auferstanden!“

Mit diesem Gruß begrüßen sich in der orthodoxen Kirche zwei Gläubige, wenn sie sich am Ostermorgen sehen. Sie haben natürlich den Auferstandenen nicht mit eigenen Augen gesehen. Aber sie drücken ihren Glauben aus. Der Glaube, der fest verbunden ist mit einer Hoffnung.

Im 2. Brief an Timotheus, Kapitel 2, heißt es:

8 Halt im Gedächtnis Jesus Christus, der auferstanden ist von den Toten, aus dem Geschlecht Davids, nach meinem Evangelium,

9 für welches ich leide bis dahin, dass ich gebunden bin wie ein Übeltäter; aber Gottes Wort ist nicht gebunden.

10 Darum dulde ich alles um der Auserwählten willen, auf dass auch sie die Seligkeit erlangen in Christus Jesus mit ewiger Herrlichkeit.

11 Das ist gewisslich wahr: Sind wir mit gestorben, so werden wir mit leben;

12 dulden wir, so werden wir mit herrschen; verleugnen wir, so wird er uns auch verleugnen;

13 sind wir untreu, so bleibt er treu; denn er kann sich selbst nicht verleugnen.

Wir haben die Hoffnung dass wir leben werden, dass unser Dulden nicht umsonst ist. Dass Schmerz und Leid, das Erfahren von Unrecht und Tod nicht unbeantwortet bleiben. Wir haben die Hoffnung dass selbst im Angesicht des Todes, das Leben und die Liebe das letzte Wort haben werden. Diese Hoffnung feiern wir an Ostern. Wir feiern dass wir die Hoffnung nicht verloren haben, auch angesichts all des Schmerzes und Leides, das wir erfahren. Auch nicht angesichts des Todes, der ja so mächtig scheint.

Dass Hoffnung nicht vergebens ist, zeigen zwei Beispiele. Das eine ist Alberto Bellucci, der eigentlich schon lange tot sein müsste. Am Ende des ersten Weltkrieges geboren, als die spanische Grippe wütete – die schlimmste Epidemie des 20. Jahrhunderts mit vielen Millionen von Toten, allein in Europa. Der Säugling Alberto hat sie überlebt. Dann im zweiten Weltkrieg war er Gebirgsjäger, und schließlich als Partisan im Kampf gegen Nazi-Deutschland. Dreimal wurde er gefangen genommen – für einen Partisanen eigentlich das Todesurteil. Dreimal konnte er entkommen.

Jetzt ist er mit 101 Jahren an Corona erkrankt. Kaum jemand hat ihm eine Überlebenschance gegeben. Doch Alberto Bellucci wurde wieder gesund. Er hat dem Tod ein weiteres mal ein Schnippchen geschlagen. Und als er aus dem Krankenhaus entlassen wurde und von seiner Familie freudig begrüßt, erklärte er: „Ihr sagtet, ich müsse zurück kommen – also bin ich zurück gekommen.“

Gegen alle Wahrscheinlichkeit klammert sich auch der Löwenzahn ans Leben. Löwenzahn, Unkraut denkt man meist. Aber der Löwenzahn ist hartnäckig. Wer sieht wie er in einer kleinsten Ritze im Beton Wurzeln schlagen kann, wachsen, sich zur Sonne wenden und diese mit seiner gelben Blüte grüßen, der kann auch erkennen wie hartnäckig sich der Löwenzahn ans Leben klammert. Er wächst dort, wo eigentlich nichts mehr wächst. Auf Beton.

Hoffnung haben, gegen alle Widrigkeit. Hoffnung haben, auch gegen alle Wahrscheinlichkeit. Dann geht sogar in dunklen Zeiten eine Sonne bei uns auf. Sie erwärmt unsere Herzen, unsere Gemüter. Sie schenkt uns Freude und Fröhlichkeit. Sie schenkt uns Mut und Lebenskraft. Sie ist das Leben selbst.

Jesus Christus ist diese Sonne für uns. Seine Auferstehung leuchtet hell wie ein Frühlingsmorgen. Selbst wenn der Tag bewölkt ist. An Ostern sollen wir lachen und fröhlich sein.

Ostern wird nämlich nicht in der Kirche gefeiert. Auch wenn man es kann und üblicherweise macht. Nein. Ostern feiern wir im Herzen. Indem wir, mit 2 Meter Abstand, dem anderen an Ostern zurufen: „Christus ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!“ Amen.